Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 47

Artikel: Fortbildungskurs in bibl. Geschichte und Katechese zu St. Gallen: 7.-9.

Oktober 1929

Autor: J.R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bölfer umfassende Weltreligion, deren Beilige Le= nin, Rosa Luxemburg usw. sind und schon ba und bort fultisch verehrt werben.

Wer sich diesem Sozialismus weiht, wird ein neuer Menich und fampft fur eine neue Welt. Die driftliche Lehre von Sunde und Gnade wird um= gedeutet in die Berantwortung fur Wohl und Webe der Gegenwart und der Zufunft. Aber einen Gottesbegriff tennt diese das Christentum vol= lendende Religion des Sozialismus nicht. Wohl aber ringt sie gegenwärtig sehr start nach Symbolen und fultischem Ausdruck (in Feierstunden, Jugendweihen usw.).

Das Proletariat fühlt sich unter der schickfalhaften Notwendigkeit, wie die gesamten Formen ber Rultur, so auch die seines religiosen Erlebens in einem Prozest allmählicher Erfüllung neu zu er= werben. Der Sozialismus wird empfunden als der Durchbruch des Ewigen in die Zeit hinein, als die Berwirklichung des übergreifenden Absoluten. In biesem Sinn werden die firchlichen Festtage umgedeutet in proletarische Feiertage.

Das Wesen der Religion erblickt der Proleta= rier überaus gerne in der Bindung an eine höhere überirdische Macht; solche Bindung ist ihm aber in tiefster Seele zuwider, ba er icon Bindung genug zu tragen überzeugt ift. Un die Stelle ber Vorsehung setzt er die Gesetze des All. Die Ehr= furcht vor dem, was über uns ift, tritt gurud zugunften der Ehrfurcht vor dem, was neben und unter uns ift. Letten Endes fampft der religiöse Sozialist für nichts anderes als für den Bruder Mensch und die Bruderschaft ber Menschen. Go tritt der Mensch in den Mittelpunkt der sozialisti= ichen Volfsreligion.

Es sind viele Grunde, die diese Geistesverfas= fung und diese Zustände verursacht haben. Manche sind ichon erwähnt worden, so der überhandneh= mende Materialismus, der von der wissenschaftlichen Welt zwar als unhaltbare Lebens= auffassung fallen gelassen wurde in Wirklichkeit aber in allen Schichten ber Bevölkerung feine getreuen "inger hat, vom goldschweren Fabrikanten, der den Großstädtveranügen verwegenster Art nachjagt, bis hinunter zum ärmften Arbeiter, ber fein anderes Ideal mehr kennt, als einmal im Leben sich sattessen und anständig fleiden zu kön= . nen, ohne beständig "schuften" zu muffen. — Eine andere Ursache ist ein falscher Optimis= mus, der Rousseaus Lehre von der absolut guten Menschennatur zur Grundlage hat und den erzieberischen Einfluß auf ben werbenden Menschen ausgeschaltet wissen möchte. "Daß der Mensch in sich trots aller herrlichen Anlagen und Kräfte armselig und schwach ist, daß er einen gewaltigen Zwiespalt in sich trägt, der zum tragischsten gehört, was die Erde je gesehen, davor verschließt man sein Auge. Leben laffen und felbst leben wird zum Programm. Darum fümmert man sich auch um Vorsichtsmaßregeln nicht mehr, die lange Erfahrung als notwendig erwiesen hat. — — Das Dogma der Erbsünde gilt als rückständiges Mit= telalter, als ein Schreckgespenst; mit bem man kleine Kinder bange macht, als Unterbindung des Tiefften und Stärksten, was der Mensch über= haupt besitzt." (S. 13.)

(Fortsetzung folgt.)

Fortbildungskurs in bibl. Geschichte und Katechese zu St. Gallen

7 .- 9. Oftober 1929:

Der Schreibende erwartete immer, irgend einen Bericht über den Bibl. Geschichtsfurs St. Gallen in der "Schweizer-Schule" zu tesen, aber umsonst. Es ware fast nicht recht, wollte man diefen Unlag fo "fang- und flanglos" in der Bergangenheit untertauchen laffen. Drum biefer turge Bericht!

Vor ungefähr Monatsfrist war's also, ba sich Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen, darunter auch eine icone Babl ehrw. Lehrschwestern, brei Tage lang zusammen fanden, um sich fürs schönste und wichtigste Gebiet ber Erziehung, für Religionsunterricht und Bibl. Geschichte, neue Begeifterung, Unregung und Wegweisung zu holen. Das Erfreuliche war, daß sich die Teilnehmerzahl bis zum letten Augenblick so ziemlich gleich blieb. 150 bis 200 Interessenten mögen's ichon gewesen sein. Also eine recht stattliche Versammlung.

Im Gegensat jum Wiler Rurs, geführt burch S. S. Pfarrer Dr. Meile, Bichwil, faben bie

Beranftalter bes St. Galler Ruries von einer einheitlichen Gestaltung in dem Sinne ab, als sie verschiedene Katecheten und Lektoren zum Worte fommen laffen wollten, nicht zulett barum, um die verschiedensten Lehrtemperamente und Richtungen jum Worte fommen ju laffen. Bielleicht fehlte dadurch dem Kurs etwa die theoreti= sche Bindung, b. h. die Lettionen wurden nicht nach einem bestimmten methodischen Sauptgebanfen zusammen gestellt und gehalten. Die Binbung bestand mehr in einer innern Relation der verschiedenen Lektionen, wobei man in methodischer Beziehung den Leftoren vollständige Freiheit ließ. Die Frage, welche Urt des Kurses die bessere sei brauchen wir hier nicht zu untersuchen. Personlich baben wir — ein bischen wenigstens — die me= thodisch-theoretische Einordnung der Lektionen vermißt. Und tropdem-waren die Kurstage sehr schön, ja geradezu erhebend. Was man damit bezweckte:

Eine neue Begeisterung für die heilige Aufgabe, ein Erfassen der Wichtigkeit unserer Pflicht, die Ueberzeugung, daß sich Katechese und Bibelunterricht den modernen Forderungen der Methode und — was noch viel wichtiger ist — des Lebens anzupassen verstehen, das alles wurde erreicht. Sicher ruht Gottes reichster Segen auf dieser Kursarbeit.

Eröffnet wurde der Rurs durch eine Unsprache unseres hochw. Bischofs, herrn Dr. Robertus Bürkler, ber in überaus warmen und sompathischen Worten die Wichtigkeit des Kurses flarlegte und feinen Segen auf bie Versammelten berabflehte. Ueber die Kursarbeit können wir des Raumes wegen nur ganz weniges berichten. Als erster Lettor rudte B. B. Bifar Dr. Schneiber, Ultstätten auf. Er behandelte mit einer 1. Sefundar= Rlasse: "Die Erschaffung der Welt und die Wissenschaft". Herr Joh. Zingg entwickelte mit seinen 3weitfläglern: "Gott, mein Bater — Bater unser". Herr Jak. Desch, St. Gallen, behandelte mit einer 4. Rlaffe: "Die Wachteln, das Manna, das Wasser aus bem Felsen." (Natürliche Speise — Wunderbare Speise!) Den Gedanken führte Berr X. Baumer, St. Gallen D., weiter, und zwar mit einer 6. Forderklaffe. 1. Lettion: "Die Berbeifung bes allerheiligsten Altarssaframentes", 2. Leftion: "Die Einsetzung des allerheiligsten Altarssaframentes". (Das übernatürliche Brot, das Brot zum ewigen Leben.) S. S. Bifar Gartmann, St. Othmar, St. Gallen, zeigte, wie er ichon bie 3weitfläßler zum Empfang ber bl. Kommunion vorbereitet hat. Berr Lehrer Schöb, Rorschach, behanbelte mit einer 1. Anabenrealflaffe: "Bau und Einweihung des Tempels zu Jerufalem", Frl. Schöbi, Mörschwil: "Das Glud ber Stammeltern im Paradies und ber Gundenfall" (1. Rl.), Frl. Engeler, Berg, "Die Geburt Christi und die Sirten bei ber Krippe", (1. Kl.), H. H. Rektor Müller, Kath. Knabenrealschule: "Die Flucht und Berufung des Moses". (1. Kl. Realschule.) — Als Katechesen waren des weitern eingeschoben: "Begriff und Einteilung des Kirchensahres" von H. H. der Mädchenrealschule), und "Das Gebot des Glaubens", (6. Primartlasse) von H. P. Pfarerer Bismann, St. Fiden. Das die "praktischen Arbeiten" des Kurses, die zum Teil einer sehr interessanten und einläßlichen Diskussion riesen. Gerade diese Aussprache war seweilen besonders wertvoll und fruchtbar.

Jeder Rurstag brachte aber auch noch recht fesselnde Referate ober Bortrage. D. Dr. Senti, Professor an ber Kantonsschule, sprach bas eine Mal über: "Inspiration und Irrtumslosigkeit ber hl. Schrift" und dann über: "Das Leben Jesu und bie moderne Bibelfritif", gewiß Stoffe, bie ganz besonderes Interesse beanspruchen konnten. Schon am 1. Tag hatte S. S. Pfarrer Rufter, St. Othmar, St. G., in Vertretung des H. S. Dr. Säfeli, Würenlos, die Zuhörer in einem Lichtbildervortrag durch das heilige Land geführt. Und zum Schluß des Kurses sprach I. Reel, Lehrer, St. Gallen D., über die Frage des Lehrmittels für biblische Geschichte. Die Veranstalter bes Kurses - und mit ihnen viele Rolleginnen und Rollegen, aber auch Berren aus bem geistlichen Stande hatten gehofft, als eine besondere Frucht des Kurfes würden ganz beftimmte Buniche zur Schaffung eines neuen Lehrmittels fur Bibl. Geschichte qusammengetragen und an die zuständigen firchlichen Instanzen weiter geleitet. Mit ber gleichen Ungelegenheit hat sich schon vor längerer Zeit die Redattionsfommiffion ber "Bolfsichule" befaßt und vor anderthalb Jahren bestimmte Bunsche und Unregungen eingegeben. Nachdem aber befannt

ACTUAL PROPERTY OF THE PROPERT

Man merkt's

daß die verehrte Lehrerschaft sich vielerorts mit neuem Eifer für den Schülerkalender "Mein Freund" ins Zeug legt!

Bur Probe ein paar der in den letten Tagen eingegangenen Bestellungen:

Herr		B. bezog	lettes	Jahr	— Stüd,	dieses		
"				. "	Terror Him		· Finge	8,
"		B. "	12:11:12	10	5	95A M. Sachi	2.50m	3
•		St. 3. "	doc nend	10	The Pair	10 am ann	domesti.	9 desiring an
: "		B	in set	· m	The Morran	in the fe	6 11 11	D. 11
100		W. "	. wingst		SCI Jind	Bigler Ging		2 danwata
	Œ.	 21			-	Programme Charles	2	4,

Ein "Bravo" dieser begeisterten Werbetätigfeit! — Mögen recht viele Lehrpersonen dem flotten Beispiele folgen!

wurde, die H. H. Bischöfe der Schweiz hätten beschlossen, für die Unterstuse den "Aleinen" und die Mittelstuse den "Mittlern Eder" einzusühren, blieb dem Referenten die Aufgabe, die beschlossenen Bibeln mit den Wünschen der Lehrerschaft zu messen. So weit dies möglich sein dürste, wurden Aenderungs= resp. Ergänzungsvorschläge unterbreitet, die von den Aursteilnehmern einhellig gutgeheißen und zur Unterbreitung an den hochw. Bischof empsohlen wurden. Benn die Bibl. Geschichten von Dr. Eder unsern Lesern in die Hand gegeben sein werden, wird sich vielleicht Gelegensheit bieten, einzelne Gedanken aus dem obigen

Referat weitern Kreisen befannt zu geben. —

S. H. Kanonitus Dr. Zöllig, Rorschach, schloß die Kurstage mit einem prächtigen Schlußwort; ben Dank nach allen Seiten aussprechend, nicht zuleht an H. H. Kanonikus Dr. Scheiwiller, St. Gallen, ber den Kurs geleitet hatte. Der H. H. Borsißende hatte schon vorher sein Dankeswort besonders an die Mitarbeiter und den Organisator, Herrn Lehrer Iak. Desch, ausgesprochen. — Ein schönes Zeichen für beide Teile war die Entsendung eines Dankschreibens an Herrn Bezirksschultat C. Benz, Marbach, den bekannten Vortämpfer für guten Bibelunterricht.

Die englische Schulfrage

Der Erzbischof von Liverpool, Dr. Downen, erflärte fürzlich in einer öffentlichen Ansprache:

"Die Ratholiken müssen sich in der Schulfrage Geltung und Gehör verschaffen. Ein hervorragendes Mitglied der Arbeiterpartei hat mich bavon in Renntnis gesetzt, daß die Regierung darauf wartet, etwas von uns zu hören, und eine andere Partei hat uns gesagt, sie hätte gemeint, unser Beldzug sei zu Ende, da wir fo rubig seien. Gine Großzahl von Mitgliedern, die ins Parlament gewählt wurde, hat den Ratholifen gewisse Zusiche= rungen gegeben. Diese muffen nun feben, bag biese Zusicherungen ausgeführt werden. Ihr habt sie mit euren Stimmen ins Parlament geschickt. Rehmt jest feine Entschuldigungen an!" Es fonn= ten — so fuhr der Erzbischof fort — viele Ausreden erfunden werden, die aber alle die Ratholiten nicht zufrieden stellen. Da die Schulfrage mit Schwierigkeiten überladen ift, find die Politifer nur ju fehr geneigt, die Gache fahren ju laffen oder fie den Ratholifen zu überburden. Die Ratholiken aber haben die Politiker an ihre Bersprechen zu erinnern. Die Ratholiten sind in England zahlreich genug, um ihr Gewicht geltend zu machen, wenn sie nur einig find. Gie find aber gespalten; der Teufel hat den Samen der Zwietracht gefät. Der Erzbischof hoffe doch, bald die Eintracht zu erlangen, nach der sie alle streben. Er hätte gegen die politischen Parteien nichts einzuwenden und die Ratholifen fonnten jeder der drei Parteien angehören, die ihnen passe; aber er bitte sie ernstlich, ihren Glauben an die erste Stelle zu setzen und im übrigen könnten sie dann tun, was ihnen beliebe. Es nütze nichts, prachtvolle Kirchen zu errichten, wenn sie als Ratholiken nicht bereit seien, beträchtliche Opfer zu bringen. Sie hätten in erster Linie für ihre Schulen zu forgen, benn es sei ihnen damit ein großes Erbe anvertraut. "Werft euch in die Schlacht und beharrt darauf, zu eurem Rechte zu fommen. Jede große Bewegung ist nur durch Agitation und dann durch Organisa= tion zu ihrem Biele gefommen; Gerechtigfeit für eure Schulen fann auf bem gleichen Wege gewonnen werben. Der Rampf wird sich sicherlich so lange verlängern, bis wir Ratholiken zusammen gekommen sind. In der Vergangenheit sind die Ratholiken durch blendende Versprechen getäuscht worben. Laßt euch nicht wieber irre führen!"

Halt, nun ist's genug?

Feiern, seiern und babei Geld verbrauchen, das man besser für notwendige Zwede verwenden könnte, das ist heute Mode in unserer lieben Schweiz. In die kleinen Bauerndörser hinaus ist diese Mode gottlob noch nicht gedrungen. Und trotz des soeben ausgesprochenen "Gottlob" wage ich es, von einem kleinen Festchen in unserm Dörschen zu sprechen. Es ist nur ein ganz kleines Festchen, dei dem es sich auch um das liebe Geld handelt; denn ohne Geld geht es beim Festen nun einmal nicht ab. Aber es besteht ein gewaltiger Unterschied zwischen un ser em Festchen und den gewöhnlichen Festen. Hier wird Geld ausgegeben, dort soll dem wahren Gegenteil, dem Sparen, ein kleines Kränzschen des Lobes und der Freude gessochen sein.

Wenn man sieht, wie die jungen Leute ihr wenig Gelb nicht behalten können, es muß einsach fort, dann schlägt man sich an die Stirne und frägt: Denken diese Leute denn nirgends hin, an die Zukunst? Da lob ich mir all die kleinen Sparer und Sparerinnen, die mit ihren Spargroschen das vor mir liegende Sparkassen-buch unserer Gesamtschu le füllten! Am 24. Juni 1918 hat Herr alt Lehrer X. X in hier die erste Eintragung gemacht. Langsam, aber stetig sind seither die Sparbatzen geflossen die Ende Oktober 1929 das Rassanglen gestetrisch ausries: "Halt, nun ist's genug! Fr. 2663.48, und dazu alles in kleinem "Münz", — tagtäglich weiterzuschleppen, ist sür mich armen Burschen zu viel. Schasst euch einen zweiten Gelbträger an!